

# Trentinoritt 2011

## Sechs Tage unterwegs auf der „Ippovia del Trentino Orientale“.

### Die Planung

Seit einigen Jahren gibt es ein Reitwegenetz im Trentino, die Ippovia del Trentino Orientale. Sie wurde als Gemeinschaftsprojekt von öffentlichen Verwaltungen, touristischen Betrieben und Reitvereinen des Suganertals als auch der umliegenden Gebiete ins Leben gerufen. Die Reitställe, die jetzt auch Etappenziele sind, haben in Zusammenarbeit für Pferde und Reiter ein gut 400 Kilometer langes und sicheres Reitwegenetz ausgearbeitet. Die Routen sind ähnlich wie auf Skipisten je nach Können in drei Schwierigkeitsgrade eingeteilt. Auf Wunsch kann man sich von Enni Mattioli, einer deutschsprachigen Mitarbeiterin des Reitsport und Touristikvereins im Trentino, eine Route samt Übernachtungsstationen für Pferde und Reiter ausarbeiten lassen.



Das Wanderreitwegenetz der Ippovia del Trentino Orientale.

( <http://www.ippoviatrentinorientale.it/de> )

Im Juni 2010, beim zweiten Deutsch Italienischen Freundschaftsritt in Predazzo, lernte ich die Gegend bereits kennen. Die Landschaft gefiel mir so gut, dass ich beschloss im nächsten Jahr einen sechstägigen Wanderritt im Trentino zu organisieren. Von Enni habe ich mir eine „leichte“ Route von Caldonazzo im Val Sugana nach Canal San Bovo mit einem zweitägigen Schlenker über San Martino di Castrozza in den Nationalpark der Dolomiten ausarbeiten lassen.

## **Das Team**

Am 01. September 2011 treffen sich alle Teilnehmer in Caldonazzo im Val Sugana im Reitstall Paoli. Hier dürfen sich die Pferde für die erste Nacht von ihrer langen Anreise in Paddocks erholen. Die Reiter sind im nahe gelegenen Paoli Hotel untergebracht. Am Abend während der Rittbesprechung stellt sich heraus, dass wir ein perfektes Team sind. Mit dabei ist Festus, der mich bereits 2009 über die Alpen vom Tegernsee zum Gardasee mit seinem Quartermix „Potter“ und seinem Paint „Rain“ begleitete. Elisabeth Kesselring unternimmt mit Rain ihren ersten Ritt in den Alpen. Sie hat ihren Ehemann Dieter mitgebracht, der freundlicherweise unser Trossfahrer sein möchte. Hermann Bittner mit seinem Haflinger „Capo“ spricht fließend Italienisch und erklärt sich bereit während des Rittes unser Dolmetscher zu sein. Sylvia Promoli mit ihrem Araber „Maranello“ und Gerd Krause mit seinem Muli „Paco“ sind ebenfalls erfahrene Alpinisten.



Von links nach rechts: Hermann mit Capo, Gerd mit Paco, Festus mit Potter, Elisabeth mit Rain, Sylvia mit Maranello und Andrea mit Pedro.

## Die Route

### Von Caldonazzo nach Borgo Valsugana

Der erste Reittag beginnt mit traumhaften Sonnenschein und angenehmen Temperaturen. Die Pferde haben sich über Nacht gut von ihrer Anreise erholt und machen alle samt einen sehr munteren Eindruck. Das ist auch gut so, denn viel Zeit haben sie nicht um sich an die Höhenluft zu gewöhnen. Caldonazzo liegt auf 450 Meter Höhe. Die heutige Strecke beträgt insgesamt 27 Kilometer und führt mit einem Höhenunterschied von 650 Meter bergauf und 710 Meter talwärts nach Borgo Valsugana. Zum Eingewöhnen reiten wir die ersten fünf Kilometer im flachen Tal um schon bald in ein kaum sichtbares Nadelöhr einzudringen. In Serpentine führt ein schöner Wanderweg auf die Hochebene des Sellatals. Irgendwo muss ich einen Wegweiser der Ippovia übersehen haben, oder war da keiner? Der Weg endet an einem Privatgrundstück.



Erfrischendes Bad im Val di Sella.

Die Etappenziele der Ippovia del Trentino Orientale sind teilweise gut beschildert, doch ohne eine gute topografische Karte ist die Wegsuche schwierig. Ich habe mir vorsichtshalber von der Agentur ein GPS Gerät mit den aufgezeichneten Routen geben lassen, aber auch dieses ersetzt ein gutes Kartenwerk nicht.

Dank Karte kommen wir wieder auf die richtige Route und erreichen die pferdefreundliche Mittagsstation Osteria Carlon mit Anbindestange. Nach einer erholsamen Rast mit landestypischen Gerichten aus der Region, sind nun die Pferde an der Reihe. Wir haben genug Zeit und lassen sie bevor es weiter geht ausgiebig grasen. Anschließend führt die Strecke teils über kleine Straßen und Wanderwege hinab ins Sukanatal. Im Reitzentrum „De Bellat“ sollen unsere Vierbeiner in einer vorbildlich gepflegten, ähnlich einer Wellness Hotelanlage in Boxen unterkommen. Hermann übersetzt dem freundlichen Stallbesitzer mit Überzeugungskraft, dass es den Pferden nach einem langen Ritt gut tut, wenn sie sich bewegen können und in der kühlen Nacht keine angelaufenen Sehnen bekommen. Nur der

empfindliche Pferderücken sollte immer eingedeckt werden. Der Stallbesitzer willigt ein und wir bekommen drei große Koppeln. Gut versorgt überlassen wir die Rösser sich selbst und fahren mit Dieter in seinem Wohnmobil in unser sieben Kilometer entferntes Nachtquartier. Das Hotel Spera liegt mit einer traumhaften Aussicht über dem Suganatal. Hier lassen wir den Abend mit einem gepflegten italienischen 3 Gängen Menü in Ruhe ausklingen.

## Von Borgo nach Castello Tesino.

Eine Reitstrecke von 19 Kilometern mit einem Höhenunterschied von 470 m. bergauf und 140 m. talwärts liegt heute vor uns. Da es unterwegs keine Einkehrmöglichkeit geben soll, wie mir Enni bei den Rittvorbereitungen erzählte, verabreden wir uns mit Dieter auf halber Strecke am Lago di Pradellan zu einem Picknick. Von Borgo aus führt ein Radweg etwa fünf Kilometer entlang des Flusses Brenta, dann verlassen wir das Val Sugana in nordöstliche Richtung. Nach dem kleinen Ort Strigno führt die Strecke auf schönen Waldwegen stetig und stramm bergauf. So langsam haben sich unsere Pferde an die ungewöhnlichen Steigungen gewöhnt. In einem kleinen Bergdorf finden wir einen Platz mit einem Holztisch und Bänken, einer Wiese und einem Brunnen mit frischen Quellwasser, die es in den Alpen zum Tränken der Pferde zu genüge gibt, also einem Platz ideal zum Picknick machen. Gerade in diesem Moment biegt Dieter mit seinem Wohnmobil um die Ecke, obwohl wir hier gar nicht verabredet waren. Dieter hatte uns auf der Suche nach unserem Treffpunkt am See zufällig gesehen. Sogleich packt er Speck, Käse und guten Rotwein aus und fertig ist das Mittagessen. Während wir so da sitzen und die Pferde im Schatten der Bäume dösen, nähert sich uns ein Mann mit finsterner Mine. Ich ahne schon was nun passiert, jetzt muss Hermann, unser Dolmetscher schlichten. Wie zwei Kampfhähne, mit Händen und Füßen artikulierend, beschimpfen sich die beiden lautstark. Dann zieht der Mann von dannen. Hermann erklärt uns, dass dieser Platz nicht für Pferde erlaubt sei und das Brunnenwasser auch nicht. Wir wollten sowieso gerade gehen, hat Hermann ihm gesagt und noch einige andere Sachen, die wir besser nicht wissen sollten.



Historischer Militärfad zum Gipfel des Monte Agaro.

Den Großteil an Höhenmetern haben wir für heute geschafft. Auf einer Straße die sich am Hang entlang schlängelt, können wir uns relaxt die schöne Landschaft ansehen. In Pieve Tesino sind wir mit Tania und Sergio verabredet. Sie geleiten uns nun mit ihren Pferden auf wunderschönen Insiderwegen zu ihrem Stall nach Castello Tesino. Der Reitstall „Maso da Tilio Bailo“ liegt wunderschön fast in Alleinlage oberhalb des Ortes. Alles ist sehr gepflegt und wir dürfen die Pferde auf die Koppeln stellen. Muli Paco und Araber Maranello sind seit ihrer gemeinsamen Anreise im Anhänger richtige Freunde geworden und stehen inzwischen

zusammen auf einer Koppel. Rain, Potter und Pedro kommen aus einem Reitstall, sie stehen zu dritt auf einer Koppel. Haflinger Capo muss leider alleine, jedoch in Sichtweite zu den Kumpels bleiben. Nadia und Sergio haben ihr gemütliches Wohnhaus direkt am Stall. Gastfreundlich werden wir zu einem Grappa und anderen hausgemachten Leckereien eingeladen. Anschließend fällt es allen sehr schwer im benachbarten Hotel die Zimmer zu beziehen. Im Hotel Capriol, das sehr schön gelegen ist, genießen wir eine ruhige Nacht.

## Von Castello Tesino nach Canal S. Bovo

Heute ist Gianfranco mit seinem Pferd aus Canal S. Bovo angereist, zusammen mit Christina und Nadia möchte er mit uns eine neue Reitstrecke für die Ippovia del Trentino Orientale testen. Ich erfahre, dass die Strecke über den Monte Agaro auf 2062 Meter Höhe führt. Genau so stellt man sich einen Ritt in den Alpen vor, ein schmaler Wanderpfad führt in unzähligen Serpentine Richtung Himmel. Hier zahlt sich der super Trainingszustand unserer Pferde aus. Ohne Pause erreichen wir nach 1,5 Stunden und 1000 Höhenmetern den Gipfel des Monte Agaro. Eine gigantische Aussicht in die faszinierende Bergwelt der Dolomiten bietet sich uns.



Auf dem Monte Agaro (2062 m).

Elisabeth ist total begeistert, sie hätte nie gedacht, dass unsere Pferde so trittsicher auf solch schmalen Pfaden kraxeln können. Nach einer kurzen Fresspause für die Pferde führt die Strecke nun bergab Richtung Brocon Pass. Im Sommer befinden sich auf den Almwiesen des Skigebietes Rinder und Pferde, die hier oben ein freies Leben genießen. Neugierig werden wir von ihnen beäugt, manche trauen sich auch nahe an uns heran jedoch mit einem gebührenden Abstand. In der Berghütte Malga Arpaco machen wir Mittagsrast, hier gibt es Käsespezialitäten aus eigener Herstellung gegrillt, geschmolzen oder zu Knödeln verarbeitet. Inzwischen hat es sich eingeregnet und die Luft hat sich enorm abgekühlt. Gut dass uns Gianfranco führt, denn bei Regen Karte lesen macht keine Freude. Die letzten fünf Kilometer nach Canal S. Bovo erfordern noch einmal höchste Aufmerksamkeit an Pferde und Reiter. Auf glitschigen Wegen führt die Strecke ca. 1000 Meter hinab ins Tal Vanoi. Gianfranco hat uns für diese Nacht Boxen in seinem Stall hergerichtet. Unsere Pferde fühlen sich sichtlich wohl, besonders gut scheint ihnen das Heu zu schmecken, es ist „Erba Medica“, ein spezielles Heu das auch für kranke Pferde geeignet ist mit guten Raufasern und medizinischen Kräutern versehen. Fünf Kilometer vom Stall entfernt übernachteten wir im Hotel Serenella. Heute haben

wir die Hälfte der Gesamtstrecke geschafft, unsere Gespanne haben wir bereits am ersten Tag nach Canal S. Bovo gefahren denn hier endet in drei Tagen unser Ritt.



Begegnung mit freilaufenden Kühen und Pferden im Skigebiet des Monte Agaro.

### **Von Canal S. Bovo nach S. Martino di Castrozza.**

Ein schwülwarmer Regentag erwartet uns heute, wir putzen und satteln die Pferde im Stall und sind unter den Regensachen schon durchgeschwitzt bevor wir los reiten. Eine Tagesetappe von 25 Kilometern Länge mit 840 Höhenmetern bergauf und 150 Metern talwärts liegt vor uns. Um nicht durch Canal S. Bovo reiten zu müssen nehmen wir auf Empfehlung von Gianfranco eine Abkürzung. In Serpentina führt ein Steig vorbei am Ort direkt in das Val Lozen. Der Weg ist durch den Regen sehr glitschig und mit Baumwurzeln durchzogen. Plötzlich ruft Festus von hinten, „hier liegt ein Hufeisen“, Capo hat es sich offensichtlich an einer Wurzel abgezogen. Zum Glück ist Festus im Beschlagen sehr erfahren und kann das Eisen wieder befestigen. Zur Sicherheit versucht Hermann über Gianfranco einen Hufschmied zu organisieren und erfährt, dass dieser aus 150 Kilometern Entfernung kommen müsste.



Hausgemachte Käsespezialitäten in der Berghütte Malga Arpaco.

Uns bleibt nur die Hoffnung, dass das Eisen hält. Auf einer kleinen Straße die sich stetig bergauf schlängelt kürzen wir die Kehren ab indem wir senkrecht nach oben reiten. Kein Problem für unsere gut trainierten Pferde, allerdings ist ein sehr gut passendes und weich gepolstertes Vorderzeug unabdingbar für solch extreme Steigungen. Schon bald zweigt die Route ab von jeglicher Zivilisation. Eine ganz besondere Stimmung liegt im Val Lozen, das mystisch anmutend im Nebel liegt. Während ich entspannt die Ruhe genieße endet der Weg auf einer Almwiese. Ein Blick auf das GPS verrät, dass sich der Wanderweg 20 Meter oberhalb befindet. Die Wiese ist nicht eingezäunt und in der Ferne sehen wir freilaufende Kühe und Pferde. Im Gänsemarsch reiten wir hintereinander entlang der Kuhpfade über die Almwiese.



Kanadisches Feeling am Lago di Calaita im Val Lozen.

Wie eine Fatahmorgana taucht aus dem Nebel die Berggrasthütte Malga Lozen auf. Nach drei Stunden Reizeit knurren unsere Mägen nach einer ausgiebigen Mittagsrast in der warmen Kaminstube, in der wir die einzigen Gäste sind. Eigentlich sollte heute der landschaftlich schönste Reittag sein, doch wegen des Nebels können wir die bis zu 3000 Meter hohen „Pfähle von San Martino“ nur erahnen. Trotz alledem hat die Landschaft ihre besonderen Reize. Auf einer Hochebene mit See, eingerahmt von Tannenwald, haben wir das Gefühl in Kanada zu sein. Ein steiler Pfad bringt uns hinab auf einen breiten Wanderweg der direkt in das Skigebiet von San Martino di Castrozza führt. Senkrecht bergauf reiten wir über eine Skipiste bis zur Skihütte Malga Ces. Hier sind wir für die heutige Nacht in einer urigen Hütte mit angrenzendem Stallgebäude, in dem sich Ständer für die Pferde befinden, untergebracht. Alle sind sich einig die Pferde nicht über Nacht in den Ständern anzubinden. Die freundlichen Hüttenbesitzer erlauben uns auf ihrem Rasen, der im Sommer Teil eines Golfplatzes ist, die Paddocks aufzubauen. Eingehüllt in warme Decken nehmen unsere Rösser die Übernachtung auf 1700 Metern Höhe unter freiem Himmel dankend an. Im Restaurant der Malga Ces bekommen wir am Abend das Beste Essen was Italiens Küche zu bieten hat. Gerd nimmt sich mit Erlaubnis die Speisekarte als Andenken mit.



Übernachtung in der Skihütte Malga Ces.

### Von S. Martino di Castrozza nach Transacqua.

Eine Strecke von 22 Kilometer mit 100 Höhenmeter bergauf und 810 Meter talwärts liegt vor uns. Es ist immer noch neblig und feucht, wir starten gleich zu Anfang über die Skipiste hinab nach S. Martino und reiten mitten durch den Luxuskiort, der im Sommer mit seinen Hotelburgen wie ausgestorben scheint. Am Ortsausgang steht wieder ein Wegweiser der Ippovia, der uns auf einen sehr anspruchsvollen Wanderweg leitet. Der Höhenweg lässt keine Langeweile aufkommen und fordert höchste Konzentration an unsere Vierbeiner, er führt durch Engstellen, die durch Geländer talwärts abgesichert sind und teils durch steile Schmelzwassereinschnitte mit unwegsamem Geröll. Souverän meistern unsere Pferde alle Schwierigkeiten. Im Geröll hat Capo ein Hufeisen verloren und die restlichen drei haben sich auch gelockert. Zum Glück hat Hermann Ersatzreifen dabei die Festus mit großer Sorgfalt neu befestigt.



Steiler Abstieg auf dem Weg nach S. Martino di Castrozza

Inzwischen hat sich der Nebel verzogen und die Sonne kommt heraus mit einer Strahlungskraft die uns ins Schwitzen bringt. Zur Entlastung der Pferderücken führen wir hinab ins Valle dei Canali. Auf einer Hochalm entdecken wir zufällig ein schönes Hotel mit einer Sonnenterrasse wie gemacht für uns zum Einkehren. Am liebsten würden wir noch Stunden in der Sonne sitzen, doch es liegt noch ein sehr steiler und anstrengender Weg hinab ins Tal vor uns. In Tonadico gelangen wir auf die Straße die nach Transacqua zum

Araberzuchtstall Allevamento Lunapiena führt. Etwas überrascht aber freundlich werden wir empfangen und dürfen die Pferde auf die Koppel stellen. Später bringt uns Dieter in das acht Kilometer entfernte Hotel Cant del Gal, das sich in traumhafter Alleinlage befindet. Der Wirt erwartet uns sehr besorgniserregend, schaut nach draußen und fragt wo denn unsere Pferde sind. Beinahe hätte er einen Suchtrupp nach uns ausgeschickt weil es schon so spät ist. Wir erfahren, dass unsere Pferde eigentlich bei ihm im Stall unterkommen sollten, doch auf meiner Adressenliste von Enni stand die Stalladresse in Transacqua. Jetzt verstehen wir auch weshalb die Stallbesitzer etwas überrascht über unsere Ankunft waren. Ein kleines Missverständnis mit gutem Ausgang.



Fresspause nach akrobatischer Reitleistung.



Überwindung eines Schmelzwassereinschnittes.

### Von Transacqua nach Canal S. Bovo

Am letzten Reittag liegen 18 Kilometer mit 390 Meter bergauf und 400 Meter talwärts vor uns. Das Wetter meint es gut mit milden 20 Grad und Sonnenschein. Die Strecke führt zunächst durch das Tal Cismon, durch das der gleichnamige Fluss fließt. Bei Mezzano wechseln wir auf die andere Talseite um auf den Weg über die Bergkette nach Canal S. Bovo zu gelangen. Wir reiten durch die engen Gassen von Mezzano, die mit farbenfrohen und mit Blumen geschmückten Häusern schön anzuschauen sind. Am Ortsausgang gelangen wir auf eine wenig befahrene Passtrasse die über den Passo Gobbera führt. Nach acht ermüdenden Kehren erreichen wir das Bergdorf Gobbera. In meiner Karte ist hier ein Wirtshaus eingezeichnet, doch leider existiert es nicht mehr. Von nun an führen wir die Pferde talwärts nach Canal S. Bovo. Vor einem Lokal im Ort binden wir kurzerhand die Pferde an denn hier gibt es Spagetti Carbonara e una Coca Cola. Der freundliche Koch fragt uns ob die Pferde hungrig wären und bringt uns einen Eimer voll mit Fleisch und Nudelresten. Hermann erklärt dem Koch auf Italienisch, dass Pferde Vegetarier sind. Die letzten drei Kilometer reiten wir entlang des Flusses Vanoi, der in Dutzend kleinen Wasserfällen munter Richtung Tal fließt. Nach unserer Ankunft im Pferdestall der „Natura a Cavallo“ versorgen wir unsere tapferen

Vierbeiner, geben ihnen eine Extraportion Heu und entlassen sie auf die Koppel. Im Hotel Serenella feiern wir am Abend Abschied zusammen mit unseren italienischen Freunden von einem traumhaft schönen und sehr gelungenen Trentinoritt.



Traumhafte Kulisse im Valle del Vanoi.

### **Fazit, Danksagung:**

Die Reitwege der Ippovia del Trentino Orientale sind sehr zu empfehlen. In einer traumhaft schönen Landschaft sind die Wege gut beschildert und sicher zu Bereiten. Die Unterkünfte für Mensch und Pferd sind hervorragend, die Menschen zuvorkommend und gastfreundlich. Wir werden gerne wiederkommen.

Herzlichen Dank an Enni Mattioli für ihre Bemühungen und die super Organisation.

Vielen Dank an Gianfranco, Sergio, Nadia und Christina für ihre Rittbegleitung und ihre Gastfreundschaft.

Ein großes Dankeschön an Dieter unseren Trossfahrer der unser Gepäck mit viel Geduld zuverlässig transportiert hat.